

# ZF will noch 2013 mit dem Bau einer Kita starten

IG Metall, Tognum und ZF äußern sich zum Frauentag – Beide Betriebe wünschen sich mehr weibliche Chefs

Von Martin Hennings

FRIEDRICHSHAFEN - Beim Thema Gleichstellung von Mann und Frau ziehen Gewerkschaft und Industrie zumindest in Friedrichshafen weitgehend an einem Strang – und zwar in die gleiche Richtung. Das jedenfalls war der Eindruck, den eine gemeinsame Pressekonferenz von IG Metall, ZF und Tognum anlässlich des Weltfrauentages hinterlassen hat. Zwei Neuigkeiten hatte ZF-Personalvorstand Jürgen Holeksa für die Journalisten dabei: Der Stiftungskonzern will noch 2013 mit dem Bau eines Betriebskindergartens beginnen. Und: Bis zum Jahr 2020 soll sich die Zahl der weiblichen ZF-Führungskräfte verdoppeln.

Bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf, gleiche Bezahlung für gleiche Arbeit, bessere Karrierechancen für Frauen – diesen Forderungen von Christiane Benner, im IG Metall-Vorstand unter anderem für Frauenpolitik zuständig, haben Holeksa und Tognum-Personalvorstand Jörg Schwitalla uneingeschränkt zugestimmt. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sei unter anderem auch eine Antwort auf den drohenden Fachkräftemangel und deshalb schon aus unternehmerischer Verantwortung geboten, sagte Holeksa. Einzig der gewerkschaftlichen Forderung nach einer gesetzlichen Frauenquote wollten sich die beiden Manager nicht anschließen.

## Chefinnenquote ist einstellig

Schwitalla berichtete, dass im Moment 17,5 Prozent der Tognum-Mitarbeiter Frauen sind. Der Anteil weiblicher Führungskräfte liege zwischen acht und neun Prozent. Die zweite Quote der ersten anzugleichen, sei ein erstrebenswertes Ziel. Bei den Auszubildenden liege der Frauenanteil bei 16 Prozent im technischen und 83 Prozent im kaufmännischen Bereich. Bei ZF sind 13 Prozent der Mitarbeiter weiblichen Ge-



Viel Einigkeit in Sachen Gleichstellung: Jörg Schwitalla, Tognum-Betriebsrätin Martina Schorrer-Müller, Christiane Benner, Jürgen Holeksa, Sabine Pflöghar und die 2. IG-Metallbevollmächtigte Lilo Rademacher (von links).

FOTO: MARTIN HENNINGS

schlechts. Die Frauenquote bei den Führungskräften wollte Holeksa nicht beziffern. Die Zahl sei aber „leicht niedriger als bei Tognum“.

Um dies zu ändern, habe der Vorstand beschlossen, die Zahl weiblicher Chefs bis zum Jahr 2020 zu verdoppeln. So würden bei den firmeninternen Programmen zur Führungsnachwuchsförderung schon heute ebenso viele Frauen wie Männer eingestellt. „Mittelfristig wird sich das auswirken“, sagte Holeksa. Von ganz praktischen Problemen berichtete

ZF-Betriebsrätin Sabine Pflöghar. So scheitere das Bemühen um gleichen Lohn für gleiche Arbeit manchmal schon daran, dass das Entlohnsystem nur schwer zu verstehen sei. Auch gebe es gerade bei Frauen immer wieder Probleme, tarifliche Höhergruppierungen durchzusetzen. Ihr Rat: „Wendet Euch an den zuständigen Betriebsrat.“

Dass ZF und Tognum bereits einiges für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf getan haben, belegt die Tatsache, dass beide Konzerne schon

vor Jahren als familienfreundliche Unternehmen zertifiziert wurden. So verwies Jörg Schwitalla nicht nur auf die Eröffnung der Tognum-Kindertagesstätte noch in diesem Frühjahr, sondern auch auf andere Initiativen des Konzerns wie ein Tagesmutternetz oder die betriebliche Ferienbetreuung. Jürgen Holeksa kündigte an, dass ZF noch in diesem Jahr den ersten Spaten für einen eigenen Kindergarten stechen will. „Wir beschäftigen uns intensiv damit“, sagte er. Im Moment werde ein

passender Standort und das richtige Betreibermodell gesucht.

Auch an anderer Stelle ist einiges passiert. Unter dem Gesichtspunkt, Familie und Beruf besser unter einen Hut zu bekommen, werde der Ausbau von Telearbeitsplätzen – also die Möglichkeit, ganz oder teilweise zu Hause am Computer zu arbeiten – vorangetrieben. „In 18 Monaten haben wir die Zahl der Telearbeitsplätze vervierfacht“, so Holeksa. Damit gibt es 65 davon am ZF-Standort Friedrichshafen.